Von den gemordeten Bäumen und Häusern

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

St.-Galler Spitzen und Spitzenfußball

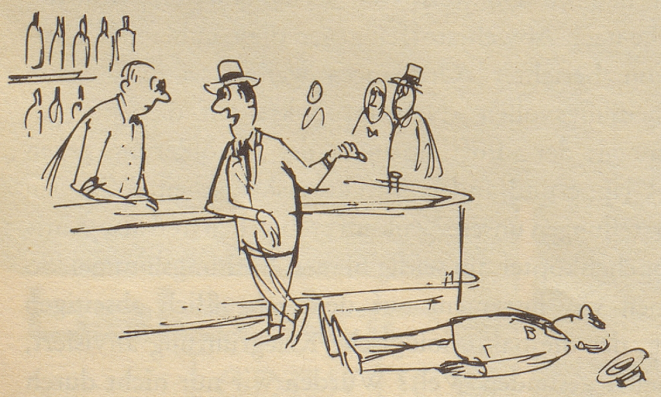
Die unerfreuliche, unsere lebendige Sprache alsgemach zur Wüste verödende Mode der Zusammenziehung verschiedener Wörter zu einem neuen, ungewohnten und fast immer unschönen Wort hat selten etwas Vernünftiges, Annehmbares hervorgebracht. Immer meinen die Schöpfer solcher Eintopfwörter, Zeit- und Platzsparendes geschaffen zu haben. Hat es unsere Sprache eigentlich verdient, daß man sie verdirbt, um Sekundenbruchteile beim Lesen oder Millimeter beim Setzen und Drucken einzusparen?

Mit welchem Vergnügen habe ich doch schon bei gewichtigen Ballettaufführungen Spitzentänzerinnen von hohem und höchstem Können zugesehen. Was wird und wurde nicht in unserem Lande, in St.Gallen ganz besonders, aber auch im Berner Oberland an schönsten Spitzen verfertigt! Die Spitzenhäubchen der Urgroßmütter, die ranken Spitzentänzerinnen, die zartesten Spitzen, wie sie unsere Frauen mit Recht lieben – die «neue» Sprache beginnt sie uns zu vergällen. Nicht erst seitdem es Spitzenreiter gibt, die wenigstens an der Spitze ihrer Reiterei auf stolzem Roß einhergetrabt kamen. Neu ist der Spitzensport, ist der Spitzenfußball, der sich nun neben das Spitzenhäubchen und die (Fuß-) Spitzentänzerin drängt. Der Spitzenfußball sähe doch ein wenig lächerlich aus. Nicht wahr? Ein flatterndes Ding inmitten des Stadions! Und der Spitzensport? Wie hat man sich den wohl vorzustellen, seitdem nicht nur das edle Schachspiel, nein, auch der Gesellschaftstanz zum «Sport» erniedrigt wurde? Eine hübsche, junge Dame im herrlichen Spitzen-Minikleidchen oder im langen Spitzenkleid – die könnte man sich also notfalls noch als «Spitzensportlerin» denken. Das Wort «Spitzensport» ist ein Unglückseinfall und wird es bei allem Breittreten bleiben.

Neben den unglückseligen «Unzüchtler» – welch häßliches Wort! – ist ja nun auch noch der abscheuträchtige «Südsprachler» getreten. Ja, sogar einen «Obstler» fand ich dieser Tage in meinem Leibblatt. Was doch Urmutter Eva mit jenem Apfel nicht alles angerichtet hat! Ist denn wirklich der eine südländische Sprache redende, der zu Unzucht neigende und der mit Obst handelnde Mann gar so undenkbar zeitraubend? Geht es heute gar nicht mehr ohne Unzüchtler, Südsprachler und Obstler? Der Hutler, der Schuhler, der Möbler – werden sie lang auf sich warten lassen?

Kurzwaren kennen wir schon sehr lange Zeit. Man spricht schon fast nicht mehr von ihnen. Kurzschmuck ist ebenso «Trumpf» geworden wie Kurzreisekoffer, Kurzurlaub oder Kurzansprachen. Wir sind auf dem Wege zur Kurzsprache! Vom Back (das Backen), vom Dauerpflück (der immerwährenden Erntemöglichkeit), vom Verlad (dem Verladen), ja sogar vom in der Ostschweiz beliebten und vertrauten Untersuch (der Untersuchung) soll vielleicht ein nächstes Mal die Rede sein.

Kurzsprache oder Spitzensprache – das ist hier die Frage! *Fridolin*



«Barman – ich wollte, Ihre Witze wären auch so umwerfend wie Ihre Cocktails!»

Von den gemordeten Bäumen und Häusern

Die gemordeten Bäume und die gemordeten Häuser
kehrten gegen zwölf Uhr für eine einzige Nacht
an die Plätze zurück, wo sie früher einst standen
und sagten, sie wären noch nicht für den Tod
gemacht.

Wofür denn? Wofür denn? Sie horchten und harrten.
Doch sie hatten zum Nachdenken viele Nächte lang
Zeit.
Und sie warteten sieben Wochen. Und sie warteten
siebzehn Jahre.
Und dann kamen sie wieder. Der Weg war wohl weit.

Woher sind sie gekommen? Woher sind sie gekommen?
Der Chronist kennt die Reise der Heimkehrer nicht.
Vielleicht wuchsen jetzt die Häuser in anderen
Städten,
und die Bäume dort standen besonders dicht ...

Und nun waren sie da: mächtige Kronen, spitze
Giebel.
Nur ein hinkender, kleiner nicht reinrassiger Hund
lüpfte sein Bein und war dankbar. Aber die
Rückwanderer schwiegen,
durchschimmernd in hohen Palästen über
unterkellertem Grund.

Was war es, das sie suchten und hier nie mehr fanden?
Durch die Großstädte der Erde blies böse der Wind.
Und die Häuser träumten von festlichen Empfängen,
und die Bäume träumten von einem hell jauchzenden
Kind.

Nichts von dem allem. Sie blieben verschollen.
Und ehe der Morgennebel kam, gingen sie fort.
Gingen wohin? Sind jetzt doch ganz gestorben?
Ziehen und irren von Ort noch zu Ort?

Sie blieben verschollen und kehrten nie wieder.
Die Städte versanken in stinkendem Schutt.
Fotografien von den letzten Bäumen und giebligen
Häusern
gingen später in den Museen mit den Städten kaputt.

Albert Ehrismann